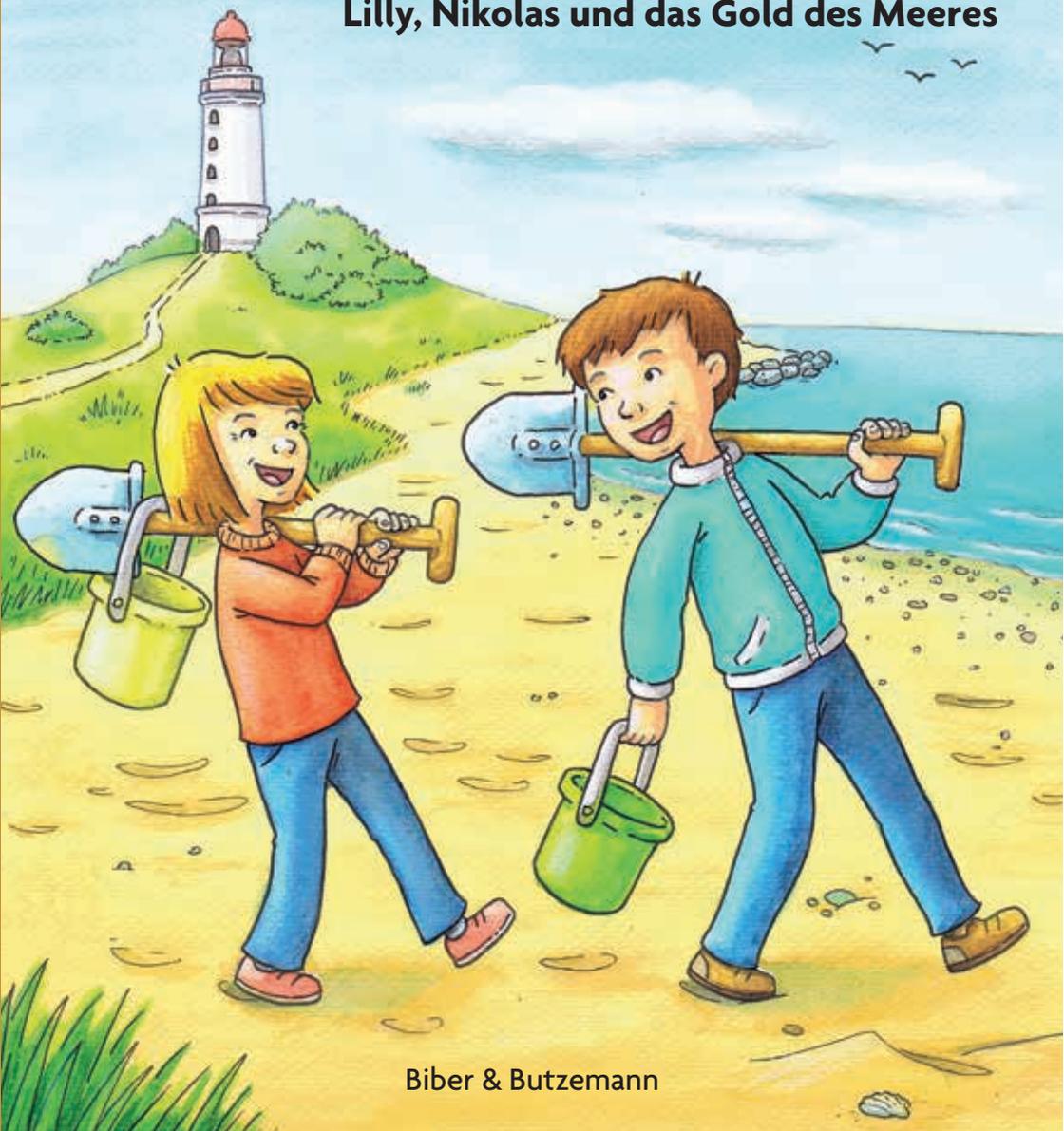


Steffi Bieber-Geske | Stephan Pohl

Schatzsuche auf Hiddensee

Lilly, Nikolas und das Gold des Meeres



Biber & Butzemann

Steffi Bieber-Geske | Stephan Pohl

Schatzsuche auf Hiddensee

Lilly, Nikolas und das Gold des Meeres



Biber & Butzemann

Ein Seepferdchen namens Hiddensee

„Juchhu, Ferien!“, jubelten die Kinder der Klasse 1 b, als die Schulklingel ertönte. In den vergangenen zwei Monaten hatten sie fleißig gelernt. Doch jetzt war es Zeit für die ersten Herbstferien. „Bis bald!“, rief Nikolas seinen Freunden zu, als er aus dem Klassenraum lief. Als Erster sauste er die Treppe hinunter und lief aus der Schule.

Vor dem Tor warteten bereits Mama und Papa neben dem Auto auf ihn. Lilly, Nikolas' kleine Schwester, hüpfte aufgeregt auf und ab. Jetzt gleich würden sie in die Ferien fahren – nach Hiddensee, eine Insel in der Ostsee.

Nikolas und Lilly freuten sich darauf, eine Woche lang am Strand zu spielen und Muscheln zu suchen. Und Mama hatte ihnen beim Wetterbericht im Fernsehen den Leuchtturm von Hiddensee gezeigt. Mama hatte versprochen, dass sie alle hinaufklettern würden.

Die Fahrt dauerte gar nicht so lange. Lilly schlief ein bisschen, Nikolas hörte sich erst eine CD an und blätterte dann in seinem Lieblingsbuch. Ein paar Wörter konnte er sogar schon lesen. Als Lilly wieder wach wurde, fuhren sie gerade über die Rügenbrücke. Auf dem Wasser unter ihnen fuhren einige Segelboote.

„Jetzt sind wir bald da“, erklärte Papa. „Dann lassen wir das Auto stehen und fahren mit dem Schiff weiter. Auf Hiddensee sind Autos nämlich verboten. Nur der Arzt, die Feuerwehr und die Post dürfen Auto fahren.“ „Und wie kommen die anderen Leute irgendwohin?“, fragte Nikolas ungläubig. „Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit der Pferdekutsche“, antwortete Papa.

Eine drei viertel Stunde später hielten sie auf einem großen Parkplatz an und stiegen aus. Mama und Papa holten die Koffer und Rucksäcke aus dem Auto. „Seht ihr die Bimmelbahn da vorne?“, fragte Mama. „Die fährt uns zum Hafen Schapprode.“



Sofort liefen Lilly und Nikolas los. Eine Fahrt mit einer Bimmelbahn – wie schön! Mama und Papa kamen mit dem Gepäck hinterher. Papa gab dem Fahrer der Bimmelbahn etwas Geld. Dann stiegen alle in den kleinen Zug, der bald fröhlich klingelnd und ratternd losfuhr.

Wenige Minuten später kamen sie am Hafen an. Die Fahrt war viel zu kurz, fanden Nikolas und Lilly. Doch ihre Enttäuschung war schnell vergessen, als sie sahen, wie die Fähre auf den Hafen zukam.

„Ist das unser Schiff?“, fragte Nikolas. „Ich denke schon“, sagte Mama. Gespannt beobachteten die Kinder, wie das Boot mit Seilen festgebunden und eine Brücke ausgeklappt wurde.

Papa hatte inzwischen ihre Fahrkarten gekauft. „Kommt, wir können einsteigen!“, rief er dem Rest der Familie zu. Das ließen sich Lilly und Nikolas nicht zweimal sagen. Vorsichtig kletterten sie an Bord.

Weil die Sonne so schön schien, suchten sie sich einen Platz auf dem oberen Deck. Mit lautem Tuten legte die Fähre ab und fuhr langsam aufs Wasser hinaus. Papa hatte gesagt, das sei gar nicht die Ostsee, sondern der Bodden, aber Nikolas war das egal. Er fand, es sah aus wie das Meer, nur mit weniger Wellen.

„Schau mal, da sind ganz viele Möwen“, freute sich Lilly. „Und Enten, und Schwäne!“ Die Kinder sahen zu, wie der Hafen hinter ihnen langsam kleiner wurde. Dafür konnte man bald auf der anderen Seite eine Insel sehen.

„Ist das Hiddensee?“, fragte Nikolas. „Ja, das ist Neuendorf im Süden der Insel“, sagte Mama. „Aus der Luft sieht Hiddensee wie ein Seepferdchen aus. Und das da ist der Schwanz ganz unten.“ Lilly und Nikolas lachten. Aber als Papa ihnen die Landkarte zeigte, sahen sie, dass Mama recht hatte – die Insel sah wirklich wie ein Seepferdchen aus.



Mönche und Doppelstockbetten

Die Fähre fuhr weiter nach Norden bis in das Dorf Kloster, wo die Familie mit ihrem Gepäck vom Schiff kletterte. Papa erklärte, dass hier früher wirklich Mönche gelebt haben und der Ort deshalb so hieß.

Heute gab es nur noch einen kleinen Mönch aus Holz, der auf einer hübschen Bank hockte – die längste Bank, die Nikolas je gesehen hatte. Davor stand ein Koffer aus Holz. „Dass den keiner mitnimmt“, wunderte sich Mama.

„Versuchs doch mal“, sagte Papa lachend. Mama nahm den Koffergriff in die Hand und zog, doch der Koffer bewegte sich nicht. Mama versuchte es weiter. Sie zog und zog, bis sie ganz rot im Gesicht war, aber der Koffer stand wie festgewachsen. Er war einfach zu schwer.

Lilly, Nikolas und Papa hielten sich vor Lachen die Bäuche. Da nahm Mama lieber wieder ihren eigenen Koffer. „Kommt ihr?“, fragte sie. „Es ist nicht weit bis zu unserer Ferienwohnung.“

Die Wohnung war sehr schön. Sie hatte ein Wohnzimmer mit Küche, zwei Schlafzimmer und ein Badezimmer. Lilly und Nikolas teilten sich ein Doppelstockbett. Weil Nikolas der ältere war, durfte er oben schlafen. Aber Lilly fand das nicht schlimm, denn



wenn sie da oben schlafen würde, könnten sich Mama und Papa abends gar nicht an ihr Bett setzen, um ihr eine Gute-Nacht-Geschichte vorzulesen. Außerdem war sie so schneller auf der Toilette, wenn sie nachts einmal musste, oder bei Mama und Papa im Bett, wenn sie schlecht träumte.

Weil es schon Abend war und bald dunkel werden würde, gingen sie nach dem Auspacken gleich wieder los. Die anderen Tage würden Mama und Papa selbst kochen, aber heute Abend wollten sie zur Feier ihres ersten Urlaubstages in ein schönes Restaurant gehen.

Sie schlenderten ein wenig durch den Ort Kloster, vorbei an kleinen Geschäften, als eine Pferdekutsche vorbeifuhr. Nikolas und Lilly sahen ihr staunend hinterher. „Wie ich euch vorhin erzählt habe: Auf Hiddensee fahren die Leute mit dem Fahrrad oder mit der Kutsche“, erklärte Papa. „Können wir auch Kutsche fahren?“, fragte Lilly. „Morgen, mein Engel“, versprach Mama. „Da fahren wir nämlich nach Vitte ins Puppentheater.“ „Juchhu!“, freuten sich die Kinder.

Sie suchten sich einen Platz in einem schönen Gasthaus. Mama und Papa bestellten Fisch, aber Nikolas wollte lieber ein Schnitzel mit Pommes und Lilly Kartoffelpuffer mit Apfelmus. „Ich habe Hunger wie ein Bär“, brummte Papa. Glücklicherweise kam das Essen bald und es schmeckte allen sehr gut.

Als sie in die Ferienwohnung zurückkamen, gähnte Lilly. Nikolas war ebenfalls ziemlich müde, auch wenn er das nie zugeben würde. Mama half Lilly beim Schlafanzug anziehen und Zähneputzen, dann krabbelte Lilly unter die Decke. Nikolas kletterte die Leiter zu seinem Bett hinauf. Dann gab Mama ihnen einen Gute-Nacht-Kuss. Sie musste sich auf die Zehenspitzen stellen, um Nikolas in seinem Bett zu erreichen.

Papa hatte inzwischen ihr Lieblingsbuch geholt und setzte sich an Lillys Bett. Doch schon bald fielen Nikolas die Augen zu und auch Lilly schief längst, als Papa das Buch zuklappte und das Licht ausmachte.



Auf dem Leuchtturm

Als Lilly und Nikolas am nächsten Morgen aufwachten und verschlafen aus ihrem Zimmer kamen, deckte Mama gerade den Frühstückstisch. Papa war einkaufen gegangen. „Zieht euch schnell an, er müsste gleich wiederkommen“, sagte Mama.

Lilly und Nikolas flitzten ins Badezimmer, um sich zu waschen und die Zähne zu putzen. Saubere Sachen hatte Mama schon für sie bereitgelegt. Als sie aus dem Bad kamen, stand alles für ein leckeres Frühstück auf dem Tisch. Papa hatte frische Brötchen, Butter, Honig, Käse und Obst gekauft und goss nun für sich und



Mama Kaffee ein. Für die Kinder hatte er eine Flasche Kakao mitgebracht. „Ich hoffe, ihr habt euch warm angezogen“, sagte Papa. „Die Sonne scheint zwar, aber es weht ein frischer Wind.“

Warm eingepackt gingen sie nach dem Frühstück an den Strand. Papa hatte recht: Der Wind war wirklich kalt, darum hatten Lilly und Nikolas bald genug vom Sandburgenbauen. „Lasst uns lieber ein wenig spazieren gehen und vor dem Mittagessen noch den Leuchtturm anschauen“, schlug Mama vor. Der Rest der Familie nickte zustimmend und alle packten ihre Sachen zusammen.

Nach einer kurzen Wanderung erreichten sie den weißen Leuchtturm, den sie im Wetterbericht gesehen hatten. „Das hier ist der windigste Platz Deutschlands“, erklärte Mama. Warum der Leuchtturm „Dornbusch“ hieß, wusste sie allerdings auch nicht so genau.

Im Inneren des Turms führten schmale Stufen nach oben. In der letzten Etage musste man eine Leiter hinaufsteigen, um ganz nach oben zu kommen. Während Papa, Nikolas und Lilly schon den Ausblick vom Turm genossen, zögerte Mama ein wenig. Sie kletterte nicht gern irgendwo hinauf. Aber schließlich kam auch Mama oben an.

„Das da hinten ist Dänemark“, erklärte Papa den Kindern. Weil der Tag klar war, konnten sie ganz weit gucken. Selbst Mama freute sich über die schöne Aussicht. Sie durfte nur nicht nach unten sehen, sagte sie.

„Da auf der anderen Seite ist die Insel Rügen, wo wir unser Auto stehen gelassen haben“, fuhr Papa fort. „Und noch weiter in die Richtung ist Stralsund, wo wir gestern über die große Brücke gefahren sind.“



Papa zeigte den Kindern auch noch einmal, dass Hiddensee wirklich wie ein Seepferdchen aussah und wo der Kopf war. Sie sahen grüne Wiesen, auf denen Schafe, Pferde und Kühe grasten, dunkle Wälder, weiße Strände, steile Kliffe und viel blaues Meer.

Dann erklärte Mama ihnen, wie ein Leuchtturm funktionierte. „Schaut mal, hier hinter uns, das ist das Leuchtfeuer. Früher hat ein Leuchtturmwärter dafür gesorgt, dass es die ganze Nacht brannte, damit die Boote auf dem Meer die Insel auch im Dunkeln finden.“

„Hat der Leuchtturmwärter hier im Turm gewohnt?“, fragte Nikolas. „Nein, er hatte mit seiner Familie ein Haus 500 Meter von hier entfernt“, sagte Mama. „Das hab ich auf einer Tafel gelesen, als ich überlegt habe, ob ich mich hier hoch trauen soll. Aber in der obersten Etage gab es eine Schlafkoje.“

Papa erzählte Nikolas und Lilly noch, dass es im Süden der Insel einen zweiten, kleineren Leuchtturm gab. Währenddessen kletterte Mama langsam wieder die Leiter hinunter, wobei sie furchtbar ängstlich guckte. Lilly konnte sie verstehen, denn sie fand es auch viel leichter, irgendwo hochzuklettern als wieder runter. Aber wenige Minuten später waren sie alle wohlbehalten wieder unten angelangt.

Die Sonnenuhr neben dem Leuchtturm zeigte, dass es schon Mittag war, also machten sie sich auf den Rückweg zur Ferienwohnung. Als sie dort ankamen, machte Papa, weil es schon so spät war, nur schnell ein paar belegte Brötchen.

Nikolas freut sich riesig auf seine ersten Schulferien: Die verbringt die Familie nämlich auf der Insel Hiddensee. Dort entdecken Nikolas und seine kleine Schwester Lilly nicht nur einen tollen Leuchtturm, sondern besuchen auch das Puppentheater, fahren mit der Pferdekutsche und lernen, wie man Sanddorn erntet.

Am schönsten ist es jedoch am Strand. Nach einem Sturm gehen die Kinder auf Schatzsuche – und werden fündig. Doch der Urlaub hält noch mehr Überraschungen für die Geschwister bereit ...

Eine spannende Feriengeschichte für Kinder ab 4 Jahren.



ISBN 978-3-942428-02-6 8,95 € (D)
9,20 € (A)



9 783942 428026



www.biber-butzemann.de